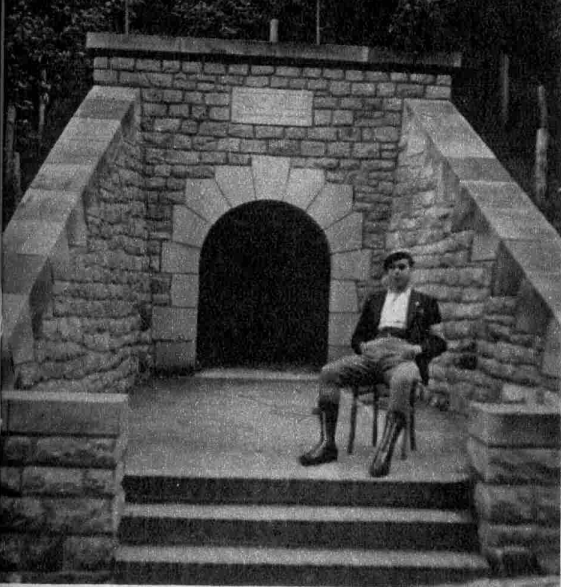




Der Unterstand im Fort Wallis, Grundberg.

feuerwehr wurde für die spezielle Aufgabe des Luftschutzes ausgebildet und mit dem notwendigen Material ausgerüstet. Natürlich wird diese Kerntruppe ergänzt durch Freiwillige, die ebenfalls dort für ihre Aufgabe ausgebildet werden.

Herr Direktor Schaul gab uns Gelegenheit, einigen typischen Übungen seiner Schutztruppe bei Gasbombenangriff und Brandbomben beizuwohnen.

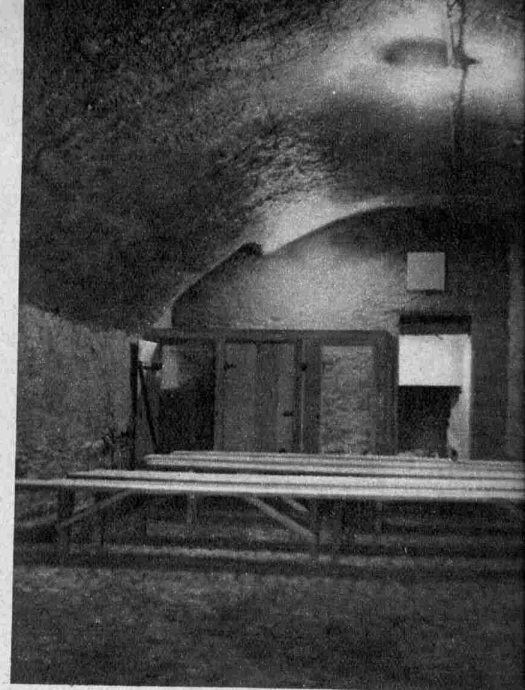
Die Mannschaft ist ausgerüstet mit Gasmasken und Antigaskostümen. Durch Spürer wird die gasverdächtige Gegend be-

Kasematte im Fort Wallis.

stimmt. In der Regel handelt es sich bei Gasangriffen um Yperitgas, welches durch seinen Senfgeruch auffällt. Es heißt deswegen auch Senfgas; in der deutschen Sprache, nach den zusammengezogenen Anfangsbuchstaben der Erfinder Lommel und Steinkopf auch Lost. Dieses Gas wird durch seinen bloßen Geruch sehr leicht festgestellt. Eine Spürtruppe hat jedoch auch einen Gasspürkasten, also ein Instrument, um einwandfrei eine gasverdächtige Stelle festzustellen. Diese wird dann abgesteckt mit gelben Fähnchen, um die Passanten zu warnen.

Mit einem Streuapparat wird jetzt eine Mischung von 1 Teil Chlor und 2 Teilen Sand über die vergaste Stelle gestreut. Das Gas wird sich mit dem Chlor verbinden. Damit dies gründlicher geschieht, wird der Chlorsand mit Schaufeln verteilt

Aborte
in den Kellergewölben.



In den Kellern des Athenäums.

und fest geklopft, später mit Kkehrbürsten die Stelle verrieben und gesäubert.

Die Ausrüstung für Brandbomben besteht aus Asbestkostüm, das feuersicher ist; die Löschung geschieht am sichersten mit Sand.

Die Aufgabe des Gasschutzdienstes ist natürlich nicht mit dem Aufspüren und Unschädlichmachen der Gase vollendet. Vielmehr kann es auch Opfer gegeben

Kasematte am Konstitutionsplatz.

